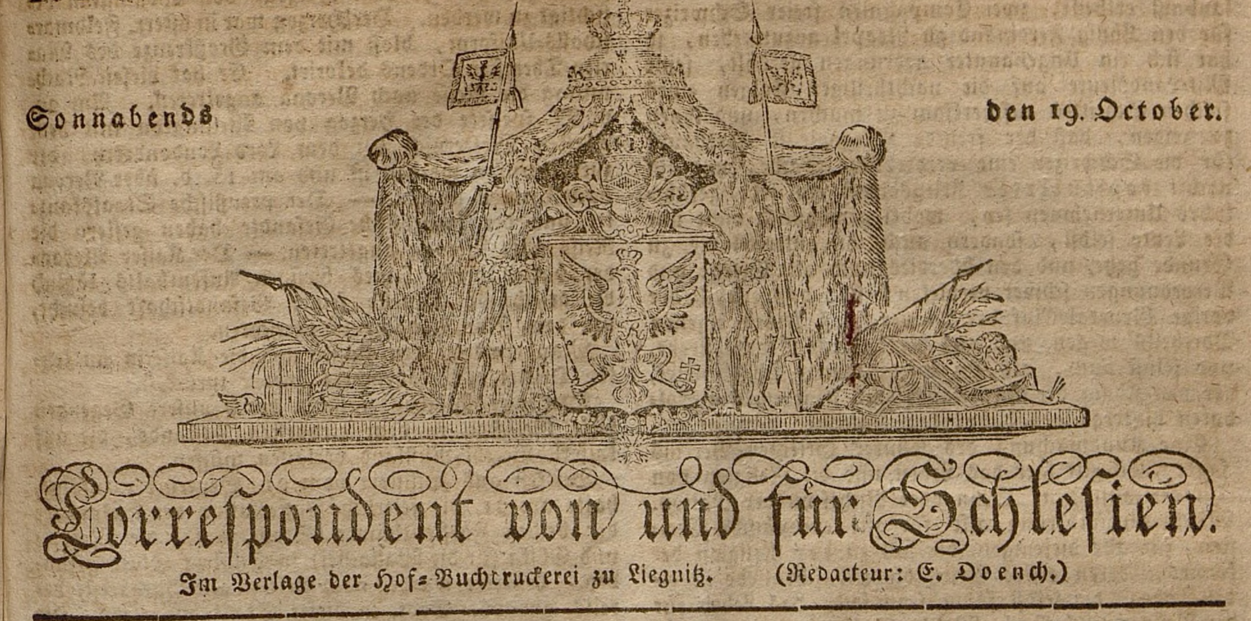
1822. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 84.

Sonnabends den 19. October.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redacteur: C. Doench.)

Inland.

Berlin, den 15. Oktober. Se. Majestät der König haben dem Postmeister, Oberst-Lieutenant von Dunker zu Oppeln, den rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruhet.

Des Königs Majestät haben den bisherigen außerordentlichen Professor Dr. Büsching in Breslau zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der dortigen Universität für die Kunstgeschichte, Urkunden und Wappenkunde allergnädigst zu ernennen, und die Bestallung Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Se. Excellenz der Königl. Großbritannische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Rose, ist von London hier angekommen.

Deutschland.

Vom Main, den 8. Oktober. Se. Maj. der König reisete am 30. v. M. durch Freiburg nach der Schweiz. Seine beiden Söhne trafen am 1. d. M. in Straßburg ein, begleitet von den Generalen Natzmer und Block. Ihren Reisewagen hatten sie, wie früher der König gethan, in Kehl gelassen, wohin sie am Abend zurückkehrten, um die Reise nach Italien fortzusetzen. Der Minister Fürst Wittgenstein hat mit einem Theil seines Gefolges den Weg über Augsburg genommen. Auch der preuß. Feldmarschall Graf Kleist von Nollendorf folgt seinem Monarchen nach Verona. — Die schweizerische Eidgenossenschaft wird auch Gesandten nach Verona absenden.

Die Landesregierung zu Eisenach hat öffentlich bekannt gemacht, daß dem geheimen Regierungsrath v. Hinkeldey verboten ist, für weimar. eisenachsche Unterthanen Bittschriften oder sonstige amtliche Vorstellungen zu verfassen, und daß derjenige Unterthan, welcher sich dennoch dergleichen Schriften von genanntem Hinkeldey verfertigen läßt, ohne Weiteres für die darin vorkommenden Unziemlichkeiten verantwortlich gemacht, und für solche, als von ihm selbst verschuldet, zur Strafe gezogen werden; auch daß dergleichen Eingaben und Bittschriften in der Sache selbst, welche sie zum Gegenstande haben, gänzlich unbeachtet bleiben sollen. — Nach einer Verordnung des Herzogs von Meiningen soll eine Bittschrift, wobei Prüfung der Behörden erforderlich ist, erst dieser vorgelegt werden. Am Schlusse aber heißt es: „Wir wollen jedoch keinem Unserer Unterthanen den Zutritt bei Uns erschweren, sondern jedem Bittenden frei lassen, sein Anliegen Uns selbst vorzutragen."

Eine im Kanton Schwyz verbreitete Flugschrift: „Ein Wort an meine Mit-Landsleute im Kanton Schwyz wegen der Kriegsdienste in Neapel. Schweiz, Mai 1822," mit dem Motto aus dem Munde des Bruders Nikolaus von Flüe: „Meidet fremde Herren und ihre Gaben, und glaubet meinen Worten, ehe sie unnütz sind" — ist dort scharf verpönt. Nach-

dem nämlich die Landesgemeinde Schwyz dem gewesenen General Auf der Mauer stillschweigend die Erlaubniß ertheilt, zwei Compagnien freier Schweizer für den König Ferdinand zu Neapel anzuwerben, so hat sich ein Ungenannter gedrungen gefühlt, seine Mit-Landsleute auf die nachtheiligen Folgen eines solchen Schrittes aufmerksam zu machen, und ihnen zu zeigen, daß der fremde Kriegsdienst überhaupt für die Schweizer eine verderbliche Sache, und ein nicht kapitulirter Kriegsdienst ein sehr gefährliches Unternehmen sey, wobei gewöhnlich nicht nur die Leute selbst, sondern auch ihr guter Name zu Grunde gehe, und den überdies noch alte Gesetze und Verordnungen schwer verbieten; und daß endlich der vorige General Auf der Mauer bloß seines eigenen Vortheils wegen und aus Noth nach Neapel strebe, und selbst auch, als ein mit Schande Abgedankter, der den König der Niederlande und seine eigenen Soldaten hintergangen habe, kein Zutrauen verdiene.

Eine Kundmachung des Churer Griechen-Vereins sagt: „Es gilt hier das Leben und die Religion von Hunderttausenden, Seyn oder Nichtseyn der Nation. Welche Aufforderung also für alle europäische Christen, für alle diejenigen, die sich zu der Religion bekennen, deren erstes Gesetz die Menschenliebe ist — die Liebe, die selbst fähig seyn soll, das Leben für die Brüder zu lassen! Welche Aufforderung auch für uns, einem Unglücke dieser Art vorzubeugen — einen solchen Schandfleck nicht auf die Christenheit kommen zu lassen!“

Leipzig, den 4. Oktober. Vorgestern wurde hier ein fremder Kaufmann verhaftet, der ein bedeutendes Gewölbe mit niederländischen Tüchern inne hatte. Er ist ein dänischer Schiffskapitain, den man in Dänemark schon seit dem Jahre 1819 mit Steckbriefen verfolgt. Er hat Betrügereien mit Waaren vorgenommen, die er auf seinem Schiffe führte, und daher Andere in großen Verlust gestürzt. So sehr man sich auch angelegen seyn ließ, ihn auszukundschaften, so wollte es bisher doch nicht gelingen, bis er hier endlich sein Ziel fand.

Aus Sachsen, den 4. Oktober. Man hört noch nichts, daß Sachsen sich an die Handelsmaaßregeln im südlichen Deutschland anschließen werde, wahrscheinlich weil seine ganze Lage von der Art ist, daß seine Gewerbe dabei noch mehr leiden würden, als schon gegenwärtig. Was dem Rechte entspricht, das ist für Sachsen immer das Vortheilhafteste. Nur ist zu wünschen, daß ganz Deutschland das Wiedervergeltungsrecht gegen das Ausland ausübe, das entweder unsere [illegible] gänzlich verbietet oder ihren Eingang doch bloß für hohe Zölle gestattet.

Oesterreich.

Wien, den 5. Oktober. Heute früh war die hiesige Garnison in Parade auf dem Glacis der Stadt ausgerückt, um von dem Herzoge von Wellington besichtigt zu werden. Der Herzog war in österr. Feldmarschalls-Uniform, bloß mit dem Großkreuze des Marien-Theresien-Ordens dekorirt. Er hat diesen Nachmittag die Reise nach Verona angetreten. Am 29. v. M. speisete der Herzog von Wellington mit dem Fürsten Metternich bei dem Lord Londonderry, der zurückberufen worden ist und am 15. d. über Verona nach London abgeht. — Der preußische Staatskanzler und der französische Gesandte haben gestern die Reise nach Verona angetreten. — Der Kaiser Alexander hat während seines hiesigen Aufenthalts täglich die griechische Kapelle seiner Gesandtschaft besucht, um dort seine Andacht zu verrichten.

Man erwartet den Kaiser und die Kaiserin im letzten Drittel des Novembers wieder zurück.

Seit vier Wochen passiren durch unsere Gegenden viele Griechen in dem elendesten Zustande, die auf kaiserl. Befehl Rußland verlassen müssen.

Briefen aus Silistria vom 21. September zufolge, hatte am 21. die feierliche Installation der Hospodare der beiden Fürstenthümer (Stourdza für die Moldau und Ghika für die Wallachei) in Silistria Statt gefunden. Letzterer wurde, nach Briefen aus Bucharest, bereits am 26. Sept. in dieser Stadt erwartet. Die türkischen Truppen waren größtentheils über die Donau zurückgegangen; die wenigen noch auf dem linken Ufer befindlichen Corps werden gleich nach erfolgter Ankunft der Fürsten gleichfalls den Rückmarsch über diesen Strom antreten.

Nachrichten, an deren Zuverläßigkeit kaum zu zweifeln, melden, die Türken hätten sich, wegen Mangels an Lebensmitteln, von Morea zurückziehen müssen, so daß in diesem Augenblicke wirklich keine mehr dort vorhanden wären. Auf diesem gezwungenen Rückzuge sollen dann die griechischen Bauern, und was an Bewaffneten vorhanden gewesen, über sie hergefallen seyn und ihnen großen Schaden zugefügt haben. (Oesterr. Beob.)

Italien.

(Vom 26. September.) Der Kronprinz von Schweden ist am 23. September von Mailand in Parma eingetroffen. Die Souverainin ließ den Prinzen auf ihren Landsitz einladen, wo er nebst verschiedenen Personen von seinem Gefolge mit J. M. speiste. Als er am 24. in Florenz eintraf, erhielt er sogleich einen Besuch vom Erbgroßherzog und speiste am folgenden Tage bei Hofe.

Wie man aus Mailand meldet, waren Artillerie-Abtheilungen aus allen österreichischen Garnisonen im Mailändischen auf der großen Haide des Ticino zusammengezogen, um große Manövers auszuführen.

Es ist nunmehr das königl. Reglement für die

Universitäten Turin und Genua erschienen. Man bemerkt darin folgende Einrichtungen: „Die Studirenden dürfen in keinen Wirthshäusern wohnen und nicht bei Speisewirthen essen. Man wird Pensionate einzurichten verstatten, wo diejenigen wohnen können, welche keine Verwandte haben. Allein nur zehn dürfen in einem Hause wohnen, und keiner derselben darf ohne Erlaubniß des Studien-Präfekten seine Wohnung verändern. Die Studirenden müssen vor Nacht zu Hause seyn; sie dürfen keine Kaffeehäuser, keine Lustorte besuchen, auch keine Gesellschaften oder Clubbs halten. Auch dürfen sie sich nur sparsam im Schauspiele und nur auf Privatbällen sehen lassen. Dagegen sollen sie desto fleißiger in der Kirche zu treffen seyn, und monatlich wenigstens einmal zur Beichte gehen, die Feste genau beobachten, und sich durch eigene geistliche Uebungen, wozu man ihnen Gelegenheit verschaffen wird, dazu vorbereiten. Ueber ihr sittliches und religiöses Betragen we den vier Studien-Präfekten, die aus der Geistlichkeit genommen sind, genau wachen. Von zwei zu zwei Monaten sollen sie Atteste ihres Verhaltens, von den Studienpräfekten ausgestellt, beibringen. Ohne solche Erlaubniß wird der Zutritt zu den Vorlesungen nicht erlaubt.

Der König von Neapel hat am 23. Septbr. in der Gegend von Rom ankommen und seine Reise durch die Marken und über Bologna fortsetzen wollen.

Im Namen des päbstlichen Hofes kommt der Cardinal Spina nach Verona; er war auch zu Laibach.

Frankreich.

Paris, den 5. October. Folgende Regimenter sind, nach officiellen Angaben, nunmehr komplet. Bei der Garde, die sechs Infanterie-Regimenter, die Uhlanen, die Jäger zu Pferde, die Husaren und das Regiment des Artillerie-Trains. Bei der Linie, die 10 Dragonerregimenter, die 24 Regimenter Jäger zu Pferde, die 6 Husarenregimenter, das Bataillon Pontonniers, die 3 Regimenter des Ingenieur-Wesens, die Compagnie der Arbeiter des Ingenieur-Wesens; die Eskadron des Ingenieur-Corps; die Eskadron der Arbeiter des Train; alle Linien-Infanterie-Regimenter mit Ausnahme von 5; alle leichten Infanterie-Regimenter bis auf 3.

Zu Bordeaux kam am 30. September von Bayonne eine Compagnie vom Artillerietrain an und wird, w e es heißt, nach Angouleme weiter gehen. Es wird ihr unverzüglich ein Corps berittener Artillerie, das vom Observations-Corps zurückgezogen worden ist, folgen.

Nicht ohne Aufmerksamkeit bemerkt man seit einiger Zeit, daß die englischen und unsere Ministerialblätter anfangen sich zu befehden; daß unser Kabinet sich der griechischen, das englische aber der spanischen Constitutionellen anzunehmen schiene. In diesem Sinne lesen wir im heute hier eingetroffenen englischen Courier: daß der Gesundheitskordon endlich bei seinem wahren Namen einer „Observations-Armee" genannt wird. Er war nichts anders vom Augenblick seiner Formation an. Wir sind nicht gestimmt, die Nothwendigkeit, eine Macht dieser Art an der Grenze eines Staats aufzustellen, welcher die Convulsionen eines Bürgerkrieges erleidet, in Frage zu ziehen.

Das Journal des Debats entwirft eine Schilderung der gegenwärtigen Lage Frankreichs, die namentlich auch durch das gegenwärtige Ministerium, dem Einige keine vierzehntägige Dauer versprochen, bewirkt worden. Stufenweise, heißt es in jener Schilderung, erringt Frankreich wieder den Rang, den es durch den Verrath des 20. März auf einen Augenblick verloren hatte. Ein Congreß sammelt sich, wo das Reich des heil. Ludwig in einer Stellung auftreten wird, welche der Macht und der Würde der ältesten Monarchie Europens gebührt. Gedeihen der Finanzen, Vertrauen des Volks, Entfernung aller Ausnahme-Gesetze und gesetzwidriger Maaßregeln, strenge, aber regelmäßige Handhabung der Rechtspflege, Demüthigung der Aufrührer, Bändigung der Uebelwollenden, Ermuthigung und Kräftigung der Royalisten, das sind die Thatsachen, mit welchen wir die Sophismen des Partheigeistes und das Geschrei der Feinde der Legitimität widerlegen. Der Schlund des Rückstandes ist geschlossen. 19 Millionen Renten sind der Redlichkeit der Minister anvertraut, um die alten Schulden zu berichtigen, welche die vorigen Minister der Kammer nicht vorzulegen wagten. Auch verkündet alles, daß die neuen Wahlen der Monarchie immer mehr günstig seyn werden.

Der Drapeau blanc erzählt: „Um 11 Uhr fuhren die Kinder von Frankreich nach Bagatelle. Im Holz von Boulogne hielt der Wagen einen Augenblick an, um dem Herrn Herzog von Bordeaux Obersten-Epaulettes aufzumachen und eine Grenadiermütze der königlichen Garde aufzusetzen. Am Eingang von Bagatelle stiegen der Herr Herzog von Bordeaux aus dem Wagen, kommandirten den Wachposten, ließen ihn verschiedene Griffe mit dem Gewehr machen und dann einrücken. Der Tambour schlug den Generalmarsch zur Ehre des Geburtstags des erlauchten Prinzen. Der Prinz hat diesem Posten doppelte Portion bewilligt. — Vom Fürsten Salm erhielt der Prinz außerordentlich schönes, in Nürnberg für ihn verfertigtes Spielzeug."

Gestern empfingen Se. Maj. den Vic. v. Chateaubriand in einer Privataudienz; er geht erst heute nach Verona ab, und hatte dieser Tage eine lange Conferenz mit Hrn. v. Villele. Wie man vernimmt, sind beide darüber einig, daß die öffentlichen Angelegenheiten im Allgemeinen mit mehrerer Mäßigung zu behandeln seyen, als die heftigen Antiliberalen in ihren täglichen Aufsätzen es verlangen.

Ueber den großen Sieg, den die Glaubensarmee am 18. September gegen Mina erfochten haben soll, hat

man noch keine näheren Nachrichten. Die Etoile will wissen, daß Mina am 22. abermals geschlagen und in Lerida blokirt sey.

In Folge der neuen englischen Heiraths-Akte kommen selbst hier in Paris englische Brautpaare an, um sich, ohne so viel Umstände, in der britischen Gesandtschafts-Kapelle hieselbst trauen zu lassen.

Großbritannien.

London, den 5. October. Die Besoldung des Marquis Londonderry, die nun dem Herrn Canning zufällt, betrug jährlich 60,000 Pfd. Sterl. Die Einnahme, die Hr. Canning gehabt hätte, wenn er nach Indien gegangen wäre, macht jährlich 100,000 Pfd. Sterl. Oppositionsblätter bemerken: daß 60,000 Pfd. Sterl. in London so viel wären, als 100,000 in Indien. — Im Monat Mai votirten die Subscribenten auf Lloyds Caffeehaus dem Marine-Lieutenant Jones 100 Guineen, weil er die Mannschaft eines unfern Wight gescheiterten russischen Schiffes gerettet hatte. Auch der russische Kaiser ließ ihm 120 Pfd. St. als Belohnung zahlen. — Ein Hausknecht, der eine fremde Katze aus dem Waarenlager seines Herrn werfen wollte, wurde von dem gereizten Thier leicht gebissen, und nach 14 Tagen von der Wasserscheu befallen; er starb eines kläglichen Todes. — Am Dienstag verkaufte ein noch nicht 20jähriger Mann in Caerleon seine ebenfalls noch nicht 20jährige Frau, mit der er erst vor 4 Wochen verheirathet worden war, auf dem Markte für 3 Pence, und gestand dem Käufer das Recht zu, daß er sie drei Tage zur Probe behalten, und im Fall sie ihm dann nicht gefiele, sie zurücksenden, und sodann die Kaufsumme zurück erhalten könne. — Eine der schönsten Brücken der Welt ist auf der Insel Sevasamoodra (Ostindien), über den östlichen Arm des Flusses Cauvery, 1819 angefangen und im v. J. beendigt; sie ist 1000 Fuß lang, 13 breit und 23 hoch, und wird von 400 steinernen Pfeilern getragen, welche 113 Bogen bilden. Ein Eingeborner aus Mysore führte den ganzen Bau auf seine Kosten aus.

Sir Walter Scott überreichte dem Könige in Edinburg auch eine Dose, welche mit ächtem Holze mehrerer in der schottischen und englischen Sage und Geschichte berühmten Bäume ausgelegt ist, z. B. dem Eibenbaum der Königin Maria, der Eiche, auf welcher der berühmte Wallace sich verbarg, der Ulme, unter welcher Wellington bei Waterloo stand, und dem Ankerstock der Victory, auf welcher Nelson fiel.

Eine alte Bergschottin, die nach Edinburg gekommen war, um die Pension ihres verstorbenen Mannes für sich zu erbitten, bestand darauf, den König selbst zu sprechen, weil sie eine so weite Reise gemacht. Sie ward endlich vorgelassen und erklärte: „Mit Ew. Maj. Wohlnehmen; niederknieen könnte ich zwar, um mit Ihm zu sprechen, aber nicht wieder aufstehn. Ich bitte also, es bei einer Verbeugung bewenden zu lassen." Der König behandelte das Mütterchen sehr freundlich.

Da wir so reichen eigenen Segen von Obst haben, so fanden neulich zwei vom festen Lande nach Leith gekommene Schiffe die Preise der mitgebrachten Aepfel geringer als den Zollbelauf, den sie hätten erlegen müssen, und warfen selbige daher ins Meer, wo aber das Volk sie aufzufischen suchte. — Auf dem Markte zu Edinburg waren Aepfel zu demselben Preise wie Kartoffeln verkauft worden. Der Apfel- und Birnwein geräth dieses Jahr außerordentlich.

In London wurden kürzlich zwei Männer wegen Straßenraub hingerichtet. Wenige Augenblicke nach ihrem Tode kam die Botschaft der Begnadigung auf dem Richtplatze an.

Der bekannte Boxer Turner ist, so wie Hilory und Turner, seine Zeugen bei dem Faustkampfe, worin der 20jährige Michael Hibgins todt blieb, des Mordes schuldig erklärt worden. Turner hat die Flucht genommen, und die Sekundanten sind verhaftet.

Zu Carnavon in Wales sollte neulich ein Straßenräuber hingerichtet werden; das Gericht mußte aber den Galgen aus der Fremde kommen und durch ihre eigenen Leute aufrichten lassen, weil von den Einwohnern, bei denen Hinrichtungen sehr selten sind, durchaus keiner die Hand dazu bieten wollte. Eine Fuhrmannsfrau, deren Wagen man verlangte, um den armen Sünder darauf zu transportiren, bat mit Thränen in den Augen, es nicht zu thun; denn kein Mensch würde sich dann künftig dieses Wag ns bedienen wollen. Der Scharfrichter aus Chester, der das Urtheil vollzog und mit der Post wieder heimkehren wollte, wurde von den Passagieren erkannt, und gezwungen, sich zu entfernen. — Ein junges hübsches Mädchen, das wegen Entwendung eines Shawls zur Transportation verurtheilt war, wurde, da ihr Liebhaber sich erbot, sie zu heirathen, weil er sie für unschuldig hielt, begnadigt. Kaum wurde dies in Newgate bekannt, als 20 Männer mit dem Erbieten kamen, 20 verurtheilte Mädchen zu heirathen, aber unter der Bedingung, daß die Strafe der Transportation auch durch die Ehe abgebüßt werde.

Zu Preston, bei Manchester, wurde neulich das jährliche Fest der Zünfte mit großem Pomp gefeiert. Es wollte verlauten, als habe man die Absicht, eine Neuerung dabei einzuführen, und die Schneider des ersten Ranges dabei zu berauben, den sie immer bei dieser Feierlichkeit gehabt. Die Schneider aber waren auf ihrer Hut, sie erließen eine Proklamation, worin sie ihr Vorrecht auf das Alterthum und die Ehrwürdigkeit ihrer Zunft gründeten, sie ohne weiteres von unsern ersten Eltern selbst herleiteten und rund heraus erklärten: die erste Stelle oder keine. Die Beredsamkeit der Schneider siegte, sie erschienen, wie seit Menschen-

-g denken, auch diesmal bei dem Zug an der Spitze. Adam und Eva, in fleischfarbenem Anzuge, mit dem Baum der Erkenntniß und der verführerischen Schlange zwischen sich, erinnerten lebhaft an die ersten Schürzen und an das hohe Alter der Schneiderei.

Türkei und Griechenland.

Konstantinopel, den 10. Septbr. Lord Strangford soll von dem Divan einen wichtigen Auftrag an den Kongreß erhalten haben, nämlich, wie einige behaupten, eine feierliche Protestation der Pforte gegen alle Einmischung der europäischen Mächte in ihre innern Angelegenheiten. In der letzten Schlacht gegen die Perser sollen die Türken alle ihre Artillerie verloren haben.

Türkische Grenze, den 24. Septbr. Die Pforte fängt bereits an, die Dauer der griechischen Insurrektion auf eine lästige Weise zu empfinden. Reiche Griechen giebt es nicht mehr, die man ihres Vermögens berauben könnte. Aus Morea, aus den Inseln, aus einem großen Theile Thessaliens, Albaniens und selbst Macedoniens, gehen keine regelmäßigen Steuern mehr ein; deshalb hat der Reichsschatzmeister schon zu dem mißlichen Hülfsmittel seine Zuflucht nehmen, und durch einen großherrlichen Ferman (wie schon gemeldet worden) die Einlieferung alles Gold- und Silbergeschirres verordnen lassen müssen. Es sollen dagegen Schatzkammer-Scheine entrichtet werden, so daß nun auch die Türken eine Art Papiergeld erhalten würden. Auch sollen sich die Muselmänner in diesen bedrängten Zeiten alles Luxus enthalten und einfacher kleiden. Der Druck der Zeiten wird also binnen Kurzem die Muselmänner ausschließlich treffen, wenn die Insurrektion nicht gedämpft wird. Auch erfordert der Krieg mit Persien große Summen und geht, wie es heißt, nicht glücklich. — Auf Scio sind mehrere Türken hingerichtet worden, welche nicht aufhören wollten, die dort krank liegenden Christen, von denen am 5. Sept. nur noch 300 (?) (von 160,000) übrig waren, grausam zu ermordet.

Triest, den 27. September. Wir haben jetzt beinahe täglich Nachrichten aus Morea, da viele Schiffe mit Südfrüchten aus diesen Gegenden einlaufen. Ein Brief aus Athen vom 1. September meldet: die Griechen sind im ruhigen Besitz von Athen geblieben, als die Türken nach Morea vordrangen. Die in Korinth eingeschlossenen Türken warten auf Entsatz; allein daran ist jetzt kaum zu denken. Die Griechen haben wieder ein Jahr gewonnen, und das Sprichwort: Zeit gewonnen Alles gewonnen, ist vielleicht nirgends so anwendbar wie hier. (Nach Berichten von der Donau her, dürfte es jedoch noch vor der Mitte des Oktobers, und vor eintretender Unbrauchbarkeit der Wege, zu harten Kämpfen, wenigstens im südlichen Thessalien, kommen, da aus Macedonien und Bulgarien starke Corps dahin auf dem Marsche sind.)

Italienische Grenze, den 4. Oktober. So eben verbreitet sich das Gerücht von einer blutigen Seeschlacht beim Vorgebirge Papas, in welcher die Türken eine vollständige Niederlage erhalten haben sollen.

Vermischte Nachrichten.

Die Dauer der Abwesenheit Sr. Maj. des Königs (meldet man aus Berlin vom 3. Oktober) läßt sich noch nicht bestimmen, indem dieselbe von dem Gange der Congreßverhandlungen in Verona und überhaupt von Umständen abhängen wird. Als ausgemacht wird es übrigens betrachtet, daß der König nicht während der ganzen Zeit des Congresses in Verona verweilen, sondern in Gesellschaft des Kaisers Alexander und des Kaisers Franz Mittel- und Unteritalien bereisen, und sowohl Florenz als auch Rom und Neapel mit einem Besuche beehren wird.

Im Garten des Bürgers Kecht zu Berlin (Lindenstraße) trug in diesem Jahre ein Weinstock, der eine große Laube bildet, 2710 Trauben.

Zu Hechlau (Reg. Bez. Oppeln) starb unlängst der Schmidt Wandraczek, 104 Jahr und einige Wochen alt, seit 52 Jahren das zweite Mal verheirathet. Aus beiden Ehen entsprossen 9 Kinder, 46 Enkel und 27 Urrenkel.

Zu Fischhausen in Ostpreußen brach in der Nacht auf den 23. auf dem sogenannten Pillauer Thor, woselbst sich auch das Stadtgefängniß befindet, Feuer aus, welches mit solcher Gewalt um sich griff, daß der Stadtgerichtsdiener, sein und seiner beiden Kinder Leben, die seine Frau ihm nachwarf, nur durch einen gewaltsamen Sprung aus dem Fenster retten konnte. Die beim Suchen nach dem dritten Kinde sich zu lange verweilende Mutter wurde halb verbrannt, und einer der Arrestanten, der zufällig die letzte Nacht seiner Strafzeit abzusitzen hatte, vom Dampfe wie erstickt, durch kühne Entschlossenheit der beiden Maurergesellen Eckert und Mörke aus den Flammen gerettet. Die ganze, größtentheils aus Fachwerk erbaute Stadt, wäre ein Raub der Flammen geworden, wenn nicht der interimistische Landrath, Graf Schwerin, mit rastlosem Eifer und Umsicht die Lösch-Anstalten geleitet hätte.

Zu Innsbruck sollte während der Anwesenheit der beiden Monarchen ein großes Freischießen von den Schützen Tyrols und Voralbergs Statt finden, das von Sr. M. dem Kaiser von Oesterreich zu Ehren seines erhabenen Bundesgenossen und Freundes, des Kaisers Alexander, angeordnet worden war.

„Die Präliminarien des Congresses (sagt der engl. Courier) kündigen sich auf die geeignetste Weise an, so daß man die schmeichelhaftesten Hoffnungen von dem Resultate dieser erlauchten Versammlung hegen

darf. Der Herzog von Wellington lobt sehr die edeln und löblichen Entschlüsse, in welchen er bei seiner Durchreise durch Paris das Kabinet der Tuilerien gefunden hat."

Der Physiker Hr. Scaramuzzi zu Florenz behauptet, die Aufgabe, dem Luftballon eine bestimmte Richtung zu geben, glücklich gelöst zu haben, und will, den von der königl. Societät zu London auf die horizontale Richtung des Luftballons gesetzten Preis von 500,000 Fr. im Auge, den großbritannischen Minister am toscanischen Hofe mit seinen Plänen bekannt machen. Seiner Versicherung nach, läßt er sein Luftschiff nach Belieben steigen oder sinken, horizontal gehen und still stehen, ohne Wind und Sturm zu beachten; er verspricht, mit Lebensmitteln wohl versehen, mehrere Monate zwischen Himmel und Erde herum zu fahren, ohne ein einzigesmal sich herablassen zu wollen, und behauptet, daß von Gefahr bei dieser Vogelreise gar keine Rede sey. Er nennt sein Schiff „Aerodrom"; dasselbe wird fürs Erste jedoch nicht mehr als 20 Personen fassen. Die Erbauungskosten betragen 100,000 Fr. Glücken die von Hrn. Scaramuzzi bereits öffentlich bekannt gemachten Pläne, so ist eine Reise um die Welt künftig nichts als eine Spazierfahrt, die man ohne alle Umstände zurücklegen kann, und zur Verewigung des Erfinders wird dann das Luftschiffen in allen Sprachen „scaramuzziren" heißen müssen.

Im Hospital St. Petrus zu Brüssel ist eine Frau von einem übrigens völlig ausgebildeten Kinde ohne Kopf entbunden worden.

Das kolossale Brustbild des Kaisers, welches die Kaufmannschaft von St. Petersburg in dem großen Saale des neuen Börsengebäudes am 14. Sept d. J. hat aufstellen lassen, ist von dem einländischen Künstler Mortos aus Marmor gearbeitet. Das Fußgestell besteht aus einem einzigen Granitblock, der 4 Arschinen und 4 Worschel (neun Fuß) hoch ist. Für das Brustbild hat die Kaufmannschaft dem Künstler 35,000 Rubel zum Geschenk gemacht.

Vor Kurzem haben einige Tyroler einen für den russischen Hof bestimmten Transport ganz vorzüglich schönen Tyroler- und Schweizer-Hornviehes glücklich nach Petersburg gebracht.

Die Hofsängerin Mad. Campi, aus Wien, ist am 1. Oct. zu München, wo sie sich seit einigen Tagen aufhielt, an einem Entzündungsfieber gestorben.

Der Prinz Achilles (Mürats Sohn) hatte Pässe nach Amerika erhalten und wollte sich aus dem Oesterreichschen nach Hamburg begeben, um dort eine Gelegenheit nach den vereinigten Staaten zu suchen.

Der bekannte Engländer Cochrana, welcher sich durch seine weiten Reisen zu Fuß berühmt gemacht hat, und seit zwei Jahren in Sibirien war, um zu erforschen, ob nicht im höchsten Norden eine Verbindung des festen Landes von Asien und Amerika statt fände, hat in Kamtschatka eine dortige Eingeborne geheirathet, und befindet sich bereits auf der Rückreise. Er hat **keine** Verbindung der beiden Welttheile gefunden.

Bekanntmachungen.

Kirchliche Anzeige.

Den 22. October c. wird der Prediger der evangelisch-reformirten Gemeinde zu Glogau, Herr Venatier, das heilige Abendmahl für die hiesigen evangelisch-reformirten Glaubensgenossen abhalten; welches hierdurch bekannt gemacht wird.

Liegnitz, den 29. Septbr. 1822.

Der Magistrat.

Verdingung. Zur Verdingung der Anfuhren des Unterkießes auf die neu angelegte Chaussee der Jauerschen Landstraße nach Schacht-Ruthen wird ein Termin auf den 24. d. Mts. Nachmittags um 2 Uhr auf dem Rathhause in dem Sessions-Zimmer anberaumt, wobei der Mindestfordernde den Zuschlag, nach vorangegangener Prüfung des Gebots, und alle 14 Tage Bezahlung für die angefahrne Schachte zu gewärtigen hat. Liegnitz, den 12. Oktober 1822.

Der Magistrat.

Verpachtung. Nachdem unter Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung von uns die Verpachtung der hiesigen **Stadt-Waage** auf Sechs nach einander folgende Jahre, als vom 1. Januar

1823 bis incl. ult. December 1828, beschlossen worden; so haben wir einen peremtorischen Bietungs-Termin auf den 28sten October c. anberaumt, wozu wir also Pachtlustige und Cautionsfähige hierdurch einladen, sich an gedachtem Tage Vormittags um 10 Uhr in hiesiger Magistrats-Sessions-Stube auf dem Rathhause einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und den Zuschlag sodann nach vorhergegangener Genehmigung zu gewärtigen.

Die Bedingungen können übrigens in den Amtsstunden in der Raths-Canzeley nachgesehen werden.

Liegnitz, den 25. September 1822.

Der Magistrat.

Avertissement. Es ist das Kauf-Duplicat vom 9. August 1800, um das Haus Nro. 488. der Stadt, auf dessen Grund, nachdem 300 Rthlr. davon per cessionem an den Amts-Scholzen Walther zu Gölschau gekommen, noch 100 Rthlr. auf diesem Fundo für die Bauer-Wittwe Reinisch geb. Rother zu Kunitz eingetragen sind, verloren gegangen, und die Reinisch hat mit Zustimmung des Besitzers des verpfändeten Grundstücks das Aufgebot dieses Instruments extrahirt. Wir haben daher einen Termin zur Anmeldung der etwanigen Ansprüche unbekannter Prätendenten auf den 17. December a. c. Vormittags um 10 Uhr vor dem ernannten Deputato, Herrn Referendario Clemens, anberaumt, und fordern alle diejenigen, welche an die 100 Rthlr. und das darüber ausgestellte Instrument als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Innhaber Anspruch haben möchten, hiermit auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde auf dem Königl. Land- und Stadt-Gericht hieselbst entweder in Person, oder durch mit gesetzlicher Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien, aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, von welchen ihnen im Fall der Unbekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Feige und Wenzel vorgeschlagen werden, zu erscheinen, ihre Rechte wahrzunehmen und die weiteren Verhandlungen, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren vermeintlichen Ansprüchen werden präcludirt, ihnen damit gegen die Reinisch sowohl, als gegen den Besitzer des verpfändeten Grundstücks, als dessen Nachfolger im Besitz, ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt, die quäst. 100 Rthlr. aber werden gelöscht und das darüber sprechende Instrument wird amortisirt werden. Liegnitz, den 14. August 1822.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Auctions-Anzeige. Montag den 28. Oktober a. c. und folgende Tage, Nachmittags um Punkt 2 Uhr, sollen auf dem Königl. Land- und Stadt-Gericht hieselbst, in dessen Auctions-Stube, allerhand Sachen, als: Gold und Silber, Uhren, ein Service Porzellain, Gläser, Zinn, Kupfer, Leinenzeug und Betten, Meubles und Hausgeräthe, Kleidungsstücke, Tischwäsche, ohngefähr 27 Bouteillen Wein von verschiedenen Sorten, ferner ein polirter Schreib-Secretair, 2 Meß-Instrumente, aus einer Boussole und einem Höhemesser bestehend, an den Meist- und Bestbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Courant öffentlich verkauft werden; wozu Käufer ergebenst einladet.

Liegnitz, den 16. Oktober 1822.

Jäckel, Land- und Stadtgerichts-Auctionator.

Brauurbar-Verkauf. Das auf nächstes Johanni pachtlos werdende Brau-Urbar der Kratzkauer Güter ist aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige erfahren das Nähere bei dem Beamten Gröhling in Kratzkau 1½ Meile von Schweidnitz, 5½ Meilen von Breslau.

Kratzkau, den 11. October 1822.

Wilhelm Graf Zedlitz.

Pappeln-Verkauf. Das Dominium Kratzkau bei Schweidnitz hat Lombardische Pappeln (7 Ellen hoch) und Pyramiden-Pappeln (6½ Ellen hoch) das Schock zu 5 Rthlr. Courant zu verkaufen. Von jedem Thaler werden noch 2 Gr. Cour. an den Gärtner Stief gezahlt, bei welchem sich Kauflustige zu melden haben.

Verkäufliche Kniffmaschine. Eine ganz neue Berliner Kniffmaschine ist zu verkaufen. Näheres in der Zeitungs-Expedition, woselbst auch die Maschine zur Ansicht bereit steht. Liegnitz, den 11. Okt. 1822.

Anzeige. Zu Vermeidung etwaniger Mißverständnisse erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, wie ich, durch Erfahrung belehrt, schon seit mehreren Jahren entschlossen war und nun ins Werk setze, vor der Hand alle gemusterte seidene und halbseidene Damen-Kleiderzeuge, bedruckte Cattune, Damen-Tücher und Shawls, und was die Mode darinnen Neues liefern mag, nicht mehr zu führen.

Nichts desto weniger aber hat dies auf mein übriges Lager Einfluß, sondern es wird mein Bestreben noch ferner dahin gehen, mein verbleibendes Waaren-Lager sowohl, als die sämmtlich von mir geführten Herren-Artikel, verbunden mit meinen Engros-Geschäften, ungestört gut sortirt zu erhalten, und durch die größte Billigkeit meinen Ruf zu erhalten trachten.

Von oben genannten Damen-Stoffen, die ich jetzt eingehen lasse, biete ich solche unter dem Kostenpreise an, und bemerke nur, daß bei mir kein Mode-Gegenstand über 2 Jahre lagern durfte.

Liegnitz, den 15. Oktober 1822.

August Gotthold **Kreißler.**

Anzeige. Einem hochzuverehrenden Publiko mache ich ergebenst bekannt, daß ich meine Gold- und Silber-Waaren noch mit mehreren Artikeln vermehrt habe; diese bestehen in plattirten, broncirten, Perlmutter-, stählernen und elfenbeinernen Galanterie-Waaren, wie auch in allen Arten Damen-Handschuhen, Leibchen für Damen, nebst Perlen, Federn, Kämmen rc. Ich bitte ergebenst um geneigten Besuch, unter Versicherung der billigsten Preise.

Liegnitz, den 18. Oktbr. 1822. Louise **Frank.**

Etablissements-Anzeige. Hiermit empfiehlt sich bestens in verschiedenen Sorten französischer und Rhein-, wie auch Ungar-, spanischer, portugiesischer und anderer Weine, nebst Jamaica-Rum und Arrac, und verspricht bei möglichst billigen Preisen zugleich die beste Bedienung und eine gute Qualité seiner Weine

G. **Fischer** in Jauer,
wohnhaft am Markte in Nro. 8.

Anzeige. Da ich die Profession meines verstorbenen Mannes, des Tischlers Gereck, in Nro. 474. auf der Frauengasse, durch einen lange in der Fremde gewesenen und aller Arbeit kundigen Gesellen fortsetze: so ersuche ich ein geehrtes Publikum, geneigtest mir etwas an Tischler-Arbeit zukommen zu lassen. Gute und billige Bedienung soll mein Bestreben seyn.

Liegnitz, den 11. Oktober 1822.

Verwittwete Gereck.

Lehrling wird gesucht. Es wird in einer soliden Buchhandlung, in einer bedeutenden Provinzial-Stadt Schlesiens, ein junger Mensch von 15 bis 18 Jahren, als Lehrling, sogleich gesucht. Derselbe muß von redlichen Eltern seyn, und die nöthigen Schulkenntnisse besitzen. Ein solches Subjekt beliebe seine Adresse, versiegelt, mit der Aufschrift A. B., an die Expedition dieser Zeitung gelangen zu lassen; und hat dasselbe die Aussicht, bei einigem Fleiße, recht Vieles und Gründliches zu erlernen. Liegnitz, den 11. Oktober 1822.

Reisegelegenheit nach Berlin, welche Mittwoch den 23. d. M. von hier abgeht, und sehr bequem ist, weiset nach **Krebs** jun.

Liegnitz, den 18. Oktober 1822.

Zu vermiethen. Veränderung wegen ist eine in sehr gutem bewohnbarem Zustande befindliche Wohnung, aus 3 Stuben, einem Kabinet, einer Küche, Boden- und Keller-Gelaß bestehend, gegen billige Miethe von Weihnachten d. J. bis Ostern k. J. zu vermiethen. Das Nähere ist in der Expedition dieser Zeitung zu erfahren. Liegnitz, den 8. Oktbr. 1822.

Zu vermiethen. Auf der Frauengasse in Nro. 471. ist die dritte Etage zu vermiethen und auf den 1. Januar 1823 zu beziehen. Diese Wohnung besteht in 4 Stuben und 4 Seitenkammern, einer lichten Küche, einem Keller und einer Bodenkammer; auch kann, auf Verlangen, Stallung auf 4 Pferde dazu gegeben werden. — In demselben Hause ist auch die zweite Etage, welche zu Ostern k. J. bezogen werden kann, zu vermiethen.

Liegnitz, den 15. Oktober 1822.

Theater. Sonntag den 20. Oktbr.: Die Waise aus Genf, Schauspiel in 3 Aufzügen, nach einer Kriminalgeschichte getreu bearbeitet. — Montag: Der Spieler, Schauspiel in 5 Aufzügen, von Iffland.

Liegnitz, den 18. Oktober 1822. **Faller.**

Geld-Cours von Breslau.

vom 16. Octbr. 1822.

		Pr. Courant.	
		Briefe	Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten -	—	$97\frac{1}{4}$
dito	Kaiserl. dito - - - -	—	$97\frac{1}{4}$
100 Rt.	Friedrichsd'or - - - -	$15\frac{1}{2}$	15
dito	Conventions-Geld - -	—	—
dito	Münze - - - - - -	—	$175\frac{1}{2}$
dito	Banco-Obligations pt. -	—	$81\frac{1}{2}$
dito	Staats-Schuld-Scheine -	—	$74\frac{1}{2}$
dito	Holl. Anleihe-Obligat. -	—	—
dito	Lieferungs-Scheine - -	—	—
dito	Tresorscheine - - - -	—	100
150 Fl.	WienerEinlösungs-Scheine	$42\frac{1}{2}$	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rt.	$2\frac{1}{3}$	2
	dito v. 500 Rt. - - -	2	—
	dito v. 100 Rt. - - -	—	—

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,

den 18. October 1822.

	Höchster Preis.			Mittler Pr.			Niedrigster Pr.		
d. Preuß Schfl.	Rtlr.	sgr.	d'r.	Rtlr.	sgr.	d'r.	Rtlr.	sgr.	d'r.
Back-Weizen	1	28	3 [illegible]/7	1	26	$6\frac{6}{7}$	1	25	$5\frac{1}{7}$
Roggen . .	1	23	$1\frac{5}{7}$	1	22	—	1	20	$8\frac{3}{7}$
Gerste . .	1	4	$8\frac{4}{7}$	1	11	$1\frac{5}{7}$	1	10	—
Hafer .	1	—	$10\frac{2}{7}$	1	—	$3\frac{3}{7}$	—	28	$6\frac{6}{7}$

(Die Preise sind in Münz-Courant.)